

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

18.10.1888 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Oktober.

N^o 288.

Expedition: Karl Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung über deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Oktober 1888 gnädigst geruht, den Privatdozenten Dr. Ernst Fabricius an der Universität Berlin zum außerordentlichen Professor für alte Geschichte an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Oktober 1888 gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Ludwig Lint von Müdan, z. Zt. in Karlsruhe, und den Oberpostsekretär Friedrich Honeck von Karlsruhe, z. Zt. in Baden-Baden, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zu Postassistenten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Oktober 1888 gnädigst geruht, den Postsekretär Karl Dürr von Durlach, z. Zt. in Baden-Baden, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zum Oberpostsekretär zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Emil Grundies von Thorn (Preußen), z. Zt. in Rastatt, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zum Oberpostsekretär daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Ludwig Schabinger in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Anton Thoma in Säckingen zum Ober-einnehmer in Hornberg,

den Ober-einnehmer Karl Gündert in Hornberg zum Hauptamtsverwalter in Säckingen,

den Sekretär Julius Nettinger bei der Zoll-direktion zum Finanzassessor daselbst,

den Sekretär Julius Schulz beim Finanzministerium zum Finanzinspektor,

den Hauptamtskontroleur Josef Rheinboldt beim Hauptzollamt Mannheim zum Zollinspektor daselbst,

den Finanzpraktikanten Hermann Frech von Baden zum Hauptamtskontroleur beim Hauptzollamt Mannheim,

den Finanzpraktikanten Reinhard Schellenberg von Gemmingen zum Steuerkommissär,

den Finanzpraktikanten Hermann Harlfinger von Odenheim zum Sekretär bei der Zoll-direktion,

den Finanzpraktikanten Ludwig Frohmüller von Karlsruhe zum Hauptamtskontroleur beim Hauptsteueramt Karlsruhe,

den Finanzpraktikanten Adolf Leuze von Haigerloch zum Steuerkommissär und

den Finanzpraktikanten Dr. Friedrich Nicolai von Karlsruhe zum Sekretär beim Finanzministerium zu ernennen.

Großherzogliches Hoftheater.

„Waldemar.“

Der an Heldengestalten so unvergleichlich reichen Geschichte seiner märkischen Heimath hat G. zu Putlitz den Gegenstand seines Schauspiels „Waldemar“ entlehnt. Er führt uns in die schweren Zeiten der Mark zurück, die der Regierung Waldemars des Großen folgten; er schildert in der Exposition seines Schauspiels den Verfall des Landes, die Noth der Bürger und die Zwietracht der Edlen, und er knüpft an das Erscheinen des sogenannten falschen Waldemars, die Fäden einer wirkungsvollen Handlung an. Der Präsident, der im Jahr 1348 zu Wolmirstedt mit dem Anspruch auftrat, der seit 30 Jahren todtgelaubte Markgraf Waldemar zu sein, steht im Mittelpunkt des Stückes. Die historische Forschung hat das Räthsel dieser Persönlichkeit bis jetzt nicht in zweifelloser Weise zu lösen vermocht. Putlitz nimmt an, daß der echte Waldemar zurückgekehrt ist, und er kann sich dabei auf das Urtheil Kldens, des fleißigsten Forschers der märkischen Geschichte, berufen. Er nimmt es nicht aus dichterischen Rücksichten, sondern aus voller Ueberzeugung an. Als „Waldemar“ zu Anfang des Jahres 1885 auf der Karlsruher Bühne erschienen, veröffentlichten wir eine Zuschrift des Dichters, in welcher derselbe seine Anschauung von der Echtheit des sogenannten falschen Waldemars darlegte. Ohne diese Ueberzeugung von der Wahrhaftigkeit seines Helden würde der Dichter sein Werk nicht geschrieben haben. Nach langer Pilgerfahrt und aus der Befangenheit der Sarazenen kehrt im Schauspiel Markgraf Waldemar in seine Heimath zurück; nicht der Entschluß, sich wieder an die Spitze der Mark zu stellen, sondern das Heimweh hat ihn zurückgeführt, einen müden, mit der Welt fertigen Mann. Jener Entschluß wird erst in ihm wachgerufen, als der im Pilgerkleid heimgekehrte den Thron seines Landes sieht und sich überzeugt, daß das Gerücht vom Wiederaufsteigen des todtgelaubten Waldemars den letzten Hoffnungsstrahl in die Noth der schwer bedrängten Bevölkerung wirft. Wie Waldemar dazu geführt wird,

Durch Entschließung des Finanzministeriums ist dem Steuerkommissär Schellenberg der Bezirk Freiburg Stadt mit dem Wohnsitz daselbst und dem Steuerkommissär Leuze der Bezirk Donaueschingen mit dem Wohnsitz daselbst übertragen worden.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. September d. J. ist Folgendes bestimmt:

2. Babilisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Dürr, Hauptmann à la suite des Regiments und kommandirt als Ordnonanzoffizier bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Baden, der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Der morgige Tag ruft schmerzliche Erinnerungen wach; es ist der Geburtstag des Kaisers Friedrich. So kurze Zeit ist dem Kaiser Friedrich auf dem Throne nur vergönnt gewesen, daß er nicht einmal seinen ersten Geburtstag nach dem Regierungsantritt erlebte; seit Monaten ruht seine sterbliche Hülle in der Friedenskirche zu Potsdam und der 18. Oktober gestaltet sich zu einem Gedächtnistage für einen Entschlafenen. Heute vor einem Jahre konnten wir an dieser Stelle noch den Wunsch aussprechen, daß der „Deutsche Kronprinz“ unter dem milden Himmel Italiens volle Wiederherstellung von seinem Leiden finden möge. Die Erfüllung dieses sehnlichsten Wunsches ist dem deutschen Volke veragt gewesen. Ernster und drohender wurden bald die Nachrichten über den Zustand des hohen Herrn und es kamen jene furchtbaren Wochen des schwersten Leidens für den geliebten Mann, der Sorge und der Unruhe für das deutsche Volk, die sich unauslöschlich dem Gedächtnisse Aller eingegraben haben. Es kam schließlich auch der Tag, an welchem der erlauchte Herr, der noch vor Jahresfrist als die Verkörperung männlicher Schönheit und Vollkraft erschienen war, erlöst von seinem Martyrium in die Gruft versenkt wurde. Das kaiserliche Scepter war der Hand entfallen, die es kaum ergriffen hatte, und das deutsche Volk, noch erfüllt vom tiefen Schmerze um den Heimgang seines großen Kaisers Wilhelm, trauerte zum zweiten Male an der Bahre eines deutschen Kaisers. In treuem Herzen aber bewahren wir das liebevolle Andenken an Kaiser Friedrich. Er steht vor unserem Geiste als glaubensstarker, furchtloser Held im Kampfen und Dulden, als hingebender Freund des Volkes, als begeisteter Vertreter großer und edler Gedanken. Ein unvergängliches Zeugniß seiner hochherzigen Gesinnung und seines glühenden Patriotismus hat er uns hinterlassen in jenen denkwürdigen Schriftstücken, die seinen Regierungsantritt bezeichneten. Wenn er auch in der Blüthe der Jahre hingerast worden ist, so sichert ihm sein mächtiger Antheil an der Begründung des Reichs, an der innigen Verschmelzung des deutschen Südens mit dem deutschen Norden allezeit einen Platz im Herzen des

deutschen Volkes. Sein Beispiel selbstloser Pflichten-erfüllung, treuester Hingabe an die Interessen der Nation, über die er sein schweres Leiden vergaß, ist uns geblieben als ein köstliches und unvergängliches Vermächtniß. Und das Reich, das er aufrichten half mit starkem Arm, ruht auf festem Grunde, die Kaiserkrone, die sein Heldenschwert uns zurückerobern half, strahlt im hellsten Glanze. Die Machtstellung des Deutschen Reiches kommt zum leuchtendsten Ausdruck in der begeistertsten Aufnahme, die sein Sohn und Erbe in diesen Tagen bei der Bevölkerung Oesterreichs und Italiens gefunden hat. In Kaiser Wilhelm II. hat die Welt die großen Züge der geistigen Persönlichkeiten seines Großvaters und Vaters wieder-erkannt; auf ihn ist übergegangen, was seinen beiden Vorgängern in der Kaiserkrone die allgemeine Verehrung und Liebe in so reichem Maße verschaffte. Im Hinblick auf sein weises und festes Auftreten sehen wir der Zukunft mit dem Vertrauen entgegen, daß der Geist der beiden ersten deutschen Kaiser im Reich lebendig bleiben wird.

Das neueste Heft der „Nachrichten über Kaiser Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel“ enthält Berichte über mehrere Expeditionen, welche in dem Gebiete der Neu-Guinea-Kompagnie zur Erforschung desselben unternommen wurden. Es kam dabei mehrfach zu kleinen Kämpfen mit feindlichen Eingeborenen. Nachdem die nach der Westküste Neu-Hommerns ausgesandte Expedition zurückgekehrt, ohne daß es ihr gelungen ist, eine weitere Spur der vermissten Herrn v. Below und Dunst zu finden, kann es leider keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Gesannnten durch eine Verkettung von unglücklichen Umständen das Opfer der Fluthwellen vom 13. März geworden sind.

Deutschland.

* Berlin, 16. Okt. Seine Majestät der Kaiser trifft, den bisherigen Dispositionen zufolge, auf der Rückreise von Rom am Sonntag früh 5 Uhr in Leipzig, um 6 1/2 Uhr in Güterglück und um 8 1/2 Uhr auf der Station Dreßwig bei Potsdam ein, von wo Seine Majestät sich zu Wagen nach dem Marmorpalais begibt.

— Der „Nationalzeitung“ wird aus Rom gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser bei dem Feste auf dem Capitol den Grafen Douglas, den Allerhöchstderselbe zuvor in einer Privataudiens empfangen hatte, besonders auszeichnete.

— Die „Germania“ veröffentlicht heute ein Schreiben des Papstes vom 12. September an die deutschen Bischöfe, welches eine Dankagung und Glückwünsche zu der Beschlußfassung der Fuldaer Konferenz enthält.

— Die Konfiskation der Mackenzie-Broschüre ist, dem Vernehmen der „B. P. N.“ zufolge, auf Grund der Bemerkungen erfolgt, welche Mackenzie in Bezug auf den Befehl Seiner Majestät des Kaisers macht, den Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs zu verfassen.

— Auf Antrag des Reichskommissärs für die deutsche Abtheilung der kunstgewerblichen Ausstellung in Kopenhagen auf zollfreien Einlaß der von der Kopenhagener Ausstellung zurückgelangenden Güter, wie solche zuletzt für die diesjährige Melbourne Ausstellung bereits zugestanden worden, hat der Bundesrath unter

in entscheidender Weise in die Handlung ein und ihre großen Scenen mit Waldemar bilden wohl die bedeutendsten Momente des Dramas. Die Markgräfin allein vermag weder durch ihr Auge noch durch ihr Ohr von der Echtheit Waldemars überzeugt zu werden, sie schandert dem Gatten, den sie nicht erkennt, in flammenden Worten die Anklage des Betrugs ins Gesicht, während Waldemars Lippen das Schuldbewußtsein Agnes gegenüber lächelt. Durch diese Scene geht ein großer, freigericher Zug echter Dramatik, hier verinnert man den kräftigen Pulsschlag der Dichtung am deutlichsten; nicht weniger meisterhaft ist aber die Erkennungsscene herbei- und durchgeführt. Die Nachricht von dem Herannahen der Feinde und der Abfall des wankelmüthigen Adels beladen das Auge Waldemars mit der Gluth des alten Heldengeistes, sie eben der Haltung Waldemars wieder jene stolze Entschlossenheit, welche die Markgräfin bei dem vermeintlich falschen Waldemar vermisse, und die Zweifel der Gattin verschwinden bei dem Anblick des kühnen Helden, der nun in jedem Zuge den alten großen Waldemar offenbart.

Im dritten Akte des Schauspiels hat der Dichter mit dem sicheren Blick des Theaterkenners die Erzählung von der angeblichen Verdigung und der Pilgerfahrt Waldemars, die Erklärung des Verschwindens und des Wiederaufstretens seines Helden in die Scene verlegt, in welcher der heimgekehrte Fürst die Zweifel der Fürstin in seine Echtheit erschüttert. Was hier zur Bekräftigung der Echtheit Waldemars dient, bietet zugleich dem Zuschauer das ihm zum Verständnisse der Voraussetzung des Stückes Nöthige. Uns interessiert nicht die Erzählung Waldemars allein, sondern auch der Eindruck, den sie auf die Personen auf der Bühne macht. Der Dichter verstand es, die lange Erzählung mit einer Scene voller dramatischen Lebens zu verbinden und zu verbinden, daß der Gang der Handlung, während Waldemar von seinen Schicksalen berichtet, still stehe. Von dichterischer Schönheit und dramatischer Kraft ist die Scene, in welcher Ulrich von Lindow den Markgrafen erkennt. Eine große Wirkung übt die begeisterte Fuldigung des Volkes für Waldemar am Ende dieses Aktes; dieses Eingreifen der Volksmassen in die Handlung geschieht wieder im rechten Moment, indem die bewegte schwungvolle Scene den Siegeszug Waldemars durch die Mark, den wir in der Zeit zwischen dem dritten und vierten Akt anzunehmen haben, vorbereitet und zugleich mit einem kräftigen Abschluß des dritten Aktes eine organische Verbindung mit den Vorgängen des darauf folgenden Aufzuges vermittelt.

Die Vortheile auszubehnten, welche die edel und markig gezeichnete Figur der Witwe Waldemars dem Dichter für die fesselnde Fortentwicklung und Steigerung der Handlung darbietet, hat Putlitz sich für den 4. Akt aufgespart. Hier greift die Markgräfin

in entscheidender Weise in die Handlung ein und ihre großen Scenen mit Waldemar bilden wohl die bedeutendsten Momente des Dramas. Die Markgräfin allein vermag weder durch ihr Auge noch durch ihr Ohr von der Echtheit Waldemars überzeugt zu werden, sie schandert dem Gatten, den sie nicht erkennt, in flammenden Worten die Anklage des Betrugs ins Gesicht, während Waldemars Lippen das Schuldbewußtsein Agnes gegenüber lächelt. Durch diese Scene geht ein großer, freigericher Zug echter Dramatik, hier verinnert man den kräftigen Pulsschlag der Dichtung am deutlichsten; nicht weniger meisterhaft ist aber die Erkennungsscene herbei- und durchgeführt. Die Nachricht von dem Herannahen der Feinde und der Abfall des wankelmüthigen Adels beladen das Auge Waldemars mit der Gluth des alten Heldengeistes, sie eben der Haltung Waldemars wieder jene stolze Entschlossenheit, welche die Markgräfin bei dem vermeintlich falschen Waldemar vermisse, und die Zweifel der Gattin verschwinden bei dem Anblick des kühnen Helden, der nun in jedem Zuge den alten großen Waldemar offenbart.

Der verbühnende Abschluß des Schauspiels ist eben so wohl vorbereitet als mit jener Kunst der dramatischen Technik herbeigeführt, die eine vorzeitige Abschwächung der Theilnahme zu verhindern weiß. Entführt von aller Schuld geht Waldemar aus den Prüfungen seines Lebens hervor; er findet, nachdem er das Herz seines Volkes wiedergewonnen, auch das Herz der Gattin wieder. Er selbst, der Repräsentant der alten Zeit, bahnt der im Herzog Ludwig verkörperten neuen Epoche den Weg. Aus den Händen Waldemars empfängt der Bayernherzog die Herrschaft über die Mark. Der klar durchdachten planvollen Anlage des Schauspiels entspricht es, daß diesem Ausgange ein Auftritt vorausgeht, der dem Dichter Gelegenheit gibt, die Reife des Herzogs Ludwig für die Nachfolge Waldemars in volles Licht zu setzen.

So haben wir in „Waldemar“ ein vornehmes echtes Kunsterwerk vor uns, das ein wahrhaft dramatisches Problem in wohlgegliederter und kunstvoll gesteigerter Scenenführung zu einer

Feststellung der Bedingungen einen zustimmenden Beschluß gefaßt.

Der Grundstein zu dem Mausoleum des Kaisers Friedrich ist am Montag früh auf den gemauerten Sockel niedergelassen worden. Es ist ein weißer Sandstein, etwa zwei Fuß im Geviert und mit einer länglichen Vertiefung versehen, auf welche ein genau schließender Deckel paßt. In diese Vertiefung sollen am 18. Oktober, am Tage der feierlichen Legung dieses Grundsteins, die bezüglichen Dokumente eingeschlossen werden. Das Mausoleum wird einen Umfang von acht Meter im Geviert erhalten. Hofprediger Windel von der Friedenskirche ist zur Audienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich befohlen worden, um mit derselben über die bevorstehende Feierlichkeit zu berathen.

Riel, 16. Okt. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich, Korvettenkapitän, ist zum Kommandeur der zweiten Abtheilung der ersten Matrosendivision ernannt worden.

Hamburg, 16. Okt. Die Zollungskommission für den Zollanschluß Hamburgs macht bekannt, daß der freie Verkehr zwischen dem deutschen Zollgebiet und den angeschlossenen Hamburger Gebietsstücken sowie dem übrigen Zollgebiet mit Beginn des 17. Oktober eintritt.

Neu-Strelitz, 16. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist von einer mehrwöchentlichen Reise nach Ostende und Brüssel gestern hierher zurückgekehrt. — Der beiden Großherzogthümern gemeinsame diesjährige Landtag wird am 21. November in Malchin eröffnet werden. Er wird wesentlich die Steuerbewilligung auszusprechen haben, nämlich die ordinäre Landeskontribution und den Landesbeitrag, sowie die Genehmigung des Einkommens zur Deckung der Bedürfnisse der Central-Steuerkasse.

Frankfurt, 16. Okt. Das „Frankfurter Journal“ berichtet, der Tod des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen sei laut dem Telegramm des Majors im Generalstabe, v. Hugo, welcher den verewigten Fürsten auf seiner Weltreise begleitete, dadurch erfolgt, daß der Fürst in einem Anfall von Geistesstörung über Bord stürzte. Die Leiche des verunglückten Landgrafen ist trotz der eifrigsten Nachforschungen bis jetzt noch nicht gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Okt. Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales reiste heute Nachmittag von hier ab, um nach England zurückzukehren. — Der Niederösterreichische Landtag nahm den Antragsbescheid an, über den Antrag Riegler bezüglich eines gemeinsamen deutsch-oesterreichischen Zollgebietes zur Tagesordnung überzugehen, ebenso wurde über den Antrag betreffend die Einschränkung des Ehescheidungsrechts zur Tagesordnung übergegangen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt, die Einigkeit in dem gleichen Friedensworte, dem die drei koalierten Reiche ihre geeinte Macht unterstellen, benehme all' jenen Vergleichen jeden Werth, die von den russischen Organen über den Empfang Kaiser Wilhelms II. in Wien und in Rom verübt wird. „Wir, die wir Zeugen der Aufnahme des deutschen Herrschers in unseren Mauern waren, und an denen alle die großen Momente dieses Ereignisses vorbeigezogen sind, haben solche Vergleiche nicht zu scheuen und brauchen unsere vollste Freude darüber nicht zu verhehlen, daß der Bundesgenosse jenseits der Alpen den freudigen Ruf des Volkes vernommen hat, daß die Ziele der verbündeten Monarchen kennt und von ganzem Herzen theilt. Aber es dürfte am Plage sein, auf den großen Unterschied zwischen den beiden Besuchen in Wien und Rom zu verweisen, nicht was deren Zweck, wohl aber was deren äußere Verhältnisse betrifft. Kaiser Wilhelm kam, wie er selbst sagte, nicht als Fremder nach Wien. Sein Erscheinen in der Residenz der Monarchie war überdies gleichsam eine Fortsetzung jener Besuche Kaiser Wilhelms I., die sich auf österreichischem Boden alljährlich erneuerten. Die Begegnungen zwischen den Herrschern Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches waren Jahre hin-

befriedigenden Lösung bringt. Die klare, übersichtliche Anlage des Stückes gibt dem Zuschauer jederzeit das volle Verständnis der Situation und die weise Vertheilung der wirkungsvollsten Momente hält das Interesse stets wach. Durch eine kräftige, gesunde Charakteristik treten die Gestalten des Schauspiels unserer Herzen nahe und in der Diktion vereinigt sich mit edlem und warmem Gefühl Ausdruck Reichthum und Tiefe der Gedanken. Eine freudige Hingabe an den Gegenstand des Dramas hat dem Dichter ersichtlich die Feder geführt und aus den Worten rührender Anhänglichkeit, die Waldemar dem Land und Volk der Mark führt, spricht mehr als die Phantasie des Dichters, spricht eine Heimatsliebe und ein patriotischer Sinn, die an das Gemüth des Zuschauers appelliren.

Die Aufführung des Schauspiels hat sich gegen die früheren Vorstellungen nur in der Besetzung einiger Rollen geändert. Fräulein Böni gab die früher von Frau Pfaff vortrefflich gespielte Rolle der Ingeborg mit so viel mädchenhafter Anmuth in der Erscheinung und so viel Innigkeit und Zartheit in dem Ausdruck der Empfindung, daß die Wiedergabe der Figur in sympathischer Wirkung nicht verloren hat. Den Herzog Albrecht spielte an Stelle des Herrn Winds Herr Ademann. Beide Darsteller haben eine gewisse Sprödigkeit des Naturells mit einander gemein; gern erkennen wir an, daß Herr Ademann sich namentlich einer scharfen und nachdrücklichen Wiedergabe der Rede befleißigte, die um so schätzenswerther war, als gerade in die Reden des Herzogs Albrecht der Dichter wichtige Aufschlüsse für das Verständnis der allgemeinen Situation gelegt hat. An Stelle des Herrn Lange spielte Herr Mark den Ulrich von Lindow mit schöner Männlichkeit, während Herr Lange diesmal die Rolle des Förtners zugefallen war, die er mit seiner Charakteristik und gutmüthiger Laune spielte. Herr Wasser mann spielte die Titelrolle des Stückes, wie wir schon früher anerkannt haben, vortrefflich; er ist durch gewissenhaftes Eindringen in den Geist der Rolle der Schwierigkeiten, welche dieselbe bietet, vollkommen Herr geworden und bringt die dichterische Figur edel und überzeugend zur Erscheinung. Eine durchaus noble, in bestimmten Linien entworfen und durch Feuer und Kraft der Empfindung belebte Leistung ist die Agnes des Fräulein Bruch. Lobend ist der Ludwig des Herrn Pfaff zu erwähnen.

durch bereits eine dauerhafte Gesplogtheit, die von gleich hohem Werthe für beide Staaten wie für den Frieden Europas geworden. Wir dürfen nunmehr überzeugt sein, daß sich diese Begegnungen auch in der Zukunft wiederholen und auch fernerhin dazu beitragen werden, das Band zwischen den beiden Kaiserstaaten gleich innig und gleich lebendig zu erhalten und die Gleichartigkeit der Politik zu stets verjüngtem Bewußtsein zu bringen. Anders lagen die Verhältnisse in Italien. Dort erschien Kaiser Wilhelm als der erste Herrscher, der seit der vollendeten Einigung des Königreichs dem königlichen Hause in Rom einen offiziellen Besuch abstattete. Für Italien wurde der Kaiserbesuch nicht allein eine Bürgschaft des festen Bundes und eine Gewähr für dessen Macht, sondern auch ein nationales Ereigniß. Er wurde zu einem nationalen Feste für die Dynastie und für das Volk, die zum erstenmal in Rom einen in der Fülle seiner Macht und seines Glanzes erschienenen Herrscher bewirthen konnten. Diefem verschiedenen äußeren Charakter der Reise entsprechen auch viele äußere Erscheinungen, die mit derselben verknüpft sind und die alle dem mächtigen nationalen Gefühl und dem gehobenen nationalen Bewußtsein Italiens entspringen. Wir selbst sehen hier auf alle diese Manifestationen der Freude mit der lokalen Empfindung, daß sie der Bedeutung vollkommen entsprechen, welche die Romfahrt Kaiser Wilhelms auch für die Stellung des italienischen Nationalstaates nach außen annehmen wird. Was indessen die internationalen Folgen der Kaiserreise an die Donau und über die Alpen, was deren Wirkungen für die Politik der koalierten Staaten betrifft, so kann dort keine Differenz gefunden werden, wo der angestrebte und erreichte Erfolg in allen Fällen der gleiche ist. Wenn jedoch von besonderen bedeutungsvollen Momenten der Kaiserfahrt gesprochen wird, dann wird das Festmahl in der Wiener Hofburg, dann werden die im Prunksaale der Kaiserburg am 4. Oktober zwischen den beiden verbündeten Monarchen gewechselten denkwürdigen Worte zu den Ereignissen geknüpft werden müssen, die an Bedeutung von irgend einer Thatfache der letzten Zeit nicht übertroffen werden können und deren Tragweite einen gleich unergänglichen Werth für alle Völker hat, die dem Friedensgedanken mit gleichem Eusse und gleicher Aufrichtigkeit ergeben sind.

Italien.

Rom, 16. Okt. Aus Neapel wird berichtet, daß die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervorrief. Als der Extrazug mit den Majestäten in den reich geschmückten Bahnhof einlief, ertönten Kanonenschüsse und die stürmischen Jubelrufe der Menge. Kaiser Wilhelm trug die preussische Uniform der Garde du Corps mit den Bändern des Annunziaten-Ordens und des Militär-Ordens von Savoyen. (Den letzteren Orden hat König Humbert seinem erlauchtem Gaste bekanntlich vor einigen Tagen verliehen.) König Humbert und die Prinzen Amadeus und Thomas trugen die italienische Generaluniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Die höchsten Herrschaften schritten die Ehrenkompanie, die das 3. Infanterie-Regiment gestellt hatte, unter den Klängen der preussischen Nationalhymne ab, worauf die Vorstellung der anwesenden Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Senatoren und Deputirten vorgenommen wurde. Ein begeistertes Jubel entstand, als die Majestäten den Wagen bestiegen. Kaiser Wilhelm und König Humbert fuhren im ersten Wagen, im zweiten Wagen folgten Prinz Heinrich von Preußen und der Kronprinz von Italien, im dritten der Ministerpräsident Crispi und der Staatsminister Graf Bismarck; andere Wagen nahmen das Gefolge der Majestäten auf. Die Straßen und Plätze der Stadt sind aufs prächtigste geschmückt, fahnen, überwiegend deutsche, sind zu tausenden ausgehängt. In der Toledostraße sind die Gasfandelaber durch Palmengruppen verdeckt, welche von buntfarbigem Glaschalen gekrönt werden. Ein Anschlag des Bürgermeisters hatte zum würdigen Empfang des Kaisers aufgefordert. Neapel habe schon viele fremde Herrscher in seinen Mauern begrüßt; jetzt komme der erlauchte Nachkomme Friedrichs des Großen und Wilhelms I., dem das italienische Volk aufrichtig zugethan sei. Von diesem Gefühl möchten Alle Zeugniß ablegen. Dieser Aufforderung hat die Bevölkerung Neapels auf das Glänzendste entsprochen. Die heute Abend stattgehabte Illumination nahm großartige Dimensionen an. Um 8 Uhr konzertirten vor dem Schlosse 200 Mandolinenspieler und darauf 11 Militärkapellen. Um halb zehn Uhr fand eine Galavorstellung im Theater statt. Morgen beabsichtigt der Kaiser nach der Flottenrevue die deutsche zoologisch-maritime Station zu besuchen.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte der Monarchist Dugue de la Fauconnerie eine Resolution des Inhalts, daß eine Revision der Verfassungsgesetze erst dann am Plage sei, wenn die Neuwahlen hätten erkennen lassen, in welcher Richtung das Volk eine Verfassungsänderung wolle. Der Redner verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit, die jedoch abgelehnt wurde. Die Kommission für die Verfassungsrevision hielt bereits heute ihre erste Sitzung. Sie beschloß, zuerst Floquet und dann die anderen acht Antragsteller zu hören. Der Ausschuß hat seinen Vorsitzenden beauftragt, den Ministerpräsidenten aufzufordern, binnen kurzer Frist mit dem Ausschuß in Berathung zu treten.

Spanien.

Madrid, 15. Okt. Wie dem „Standard“ von hier gemeldet wird, hat im Ministerrath der Minister des Auswärtigen mitgetheilt, daß England den Regierungen von Europa und Amerika vorgeschlagen habe, im Stillen Ocean allen Handel in Waffen, Dynamit, Pulver und allen Alkoholarten im Interesse der Zivilisation und Humanität zu verbieten. Die Vereinigten Staaten hätten den Beitritt abgelehnt. Spanien werde zustimmen, wenn auch die anderen Mächte es thäten.

Großbritannien.

London, 16. Okt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Londoner Abgeordneter, nach Wiederausammentritt

des Parlaments die Entlassung des hauptstädtischen Polizeipräsidenten Sir Charles Warren zu beantragen. Sollte Sir Charles fallen, so dürfte die Stellung des Ministers des Innern, Matthews, auch erschüttert sein. (Die Stellung des Herrn Matthews hat schon lange für erschüttert gegolten, ohne daß der Minister zurückgetreten ist.) — Gladstone hat von seinen Verehrern gemachten Vorschlag, zu Wagen von Wolverhampton nach Birmingham zur Verammlung der nationalen liberalen Föderation zu fahren, abgelehnt. Er meinte, in seinen Jahren sei das Meeting in Birmingham allein schon Anstrengung genug.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Okt. Der russische „Pet. B.“ wird die Zerprengung der Truppen Ischak Khans bestätigt.

Serbien.

Belgrad, 16. Okt. Die im Auszuge schon mitgetheilte Erklärung, welche der frühere Ministerpräsident Milutin Garašanin im „Bidelo“ erlaßt, lautet in der Uebersetzung: „Gewisse Intriguen haben mich zum Ziele anzuregen. In der Erkenntniß, daß mein ferneres Verbleiben auf dem politischen Felde die Fortschrittspartei Unannehmlichkeiten aussetzen könnte und von dem Wunsch geleitet, daß diese Unannehmlichkeiten, insofern solche bevorstehen sollten, auf meine Person beschränkt bleiben, erachte ich es für meine Pflicht der Fortschrittspartei gegenüber, mich von dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Den persönlichen Freunden und Gesinnungsgenossen für ihre Unterstützung dankend, wünsche ich, daß die Fortschrittspartei auch fernerhin von dem Bewußtsein der Pflicht gegen Thron und Vaterland geleitet werde und die Partei des Rechtes, der Ordnung, der ernsten Arbeit und des Fortschrittes verbleibe. Garašanin.“ (Ueber die Vorgeschichte dieser Erklärung, mit welcher Garašanin vom politischen Schauplatze abtritt, haben wir uns schon ausgesprochen.)

Zeitungsstimmen.

Der Erzbischof von Köln hat in einem an seine Diözesanen gerichteten Wahlerlaß denselben aufgegeben, christliche und gottesfürchtige Männer zu wählen, die „den christlichen Charakter der Kirche sicher zu stellen und die vom Herrn der Kirche verliehenen unveräußerlichen Rechte zu verteidigen entschlossen sind“. Zu diesem im „Kirchlichen Anzeiger der Erzdiözese Köln“ veröffentlichten Wahlerlaß des Erzbischofs von Köln bemerkt die „Kölnische Zeitung“: „Als Herr Windthorst vor den letzten Reichstagswahlen in Köln eine große Rede hielt und sich als den Weiser in der Wahrung des Briefgeheimnisses bekannte, meinte er, das Centrum werde von seinen Feinden nicht besiegt, sondern nur von seinen Freunden verlassen werden können. In Wirklichkeit aber drohte die Gefahr nur von der bei den Septennatswahlen funktionsunfähigen Unwahrscheinlichkeit der Führer, auf welche eine beispiellose Ueberverbiegtheit gegenüber dem Papst folgte, dem jeder Landplapser es vor den Kopf sagte, in politischen Dingen habe Seine Heiligkeit einfach den Mund zu halten; das Septennat aber sei — wenngleich der Papst eine andere Ansicht ausgesprochen habe — ein reines Politikum; hier habe der Papst nicht dreinzureden, und da er es doch gethan, so sei man ihm hier keinen Gehorham schuldig. Was der Papst vor Jahr und Tag sich gefallen lassen mußte, das wird jetzt wohl auch der Erzbischof von Köln über sich nehmen müssen, daß nämlich die Katholiken gegenüber seinem Wahlerlaß gleichfalls daran festhalten, daß in politischen Dingen die Erzbischöffe keine bindenden Vorschriften zu machen haben, und daß man ein guter Katholik und doch ein politischer Gegner des Herrn Windthorst sein könne. Der Wortlaut des seitdem und allgemeinen Auffehens erregenden Wahlerlasses des Herrn Erzbischofs strengt allerdings die Deutung zu, als solle den Katholiken gesagt werden, sie seien nicht verpflichtet, nach einer bestimmten bestehenden politischen Partei zu wählen, wenn sie nur würdigen, christlichen Männern ihre Stimme gäben; allein die geheime Absicht soll doch wohl auf eine Stärkung der etwas lahm gewordenen Zugkraft des Herrn Windthorst hinausgehen.“

Dieser Auffassung neigt auch die „Nationalliberale Korrespondenz“ zu, die sich über den erzbischöflichen Erlass also äußert: „Die Entrückung über Wahlbeeinflussungen ist eine ganz besondere Spezialität der Centrumspartei, die darin beinahe noch die Deutschfreimüthigen übertrifft. Bekannt sind ja die wiederholten Anträge im Reichstag, mit denen das Centrum die Wahlfreiheit besser zu sichern suchte. Und nun wird ein Erlass des Erzbischofs von Köln bekannt, in welchem dazu aufgefodert wird, das Wahlrecht gewissenhaft zu gebrauchen. Wählt, so heißt es in demselben, christliche Männer, welche erkennen, daß die Religion und Gottesfurcht das Fundament des Staates sind, und die entschlossen sind, der Schule den christlichen Charakter zu sichern und die der Kirche verliehenen unäußerlichen Rechte zu verteidigen. Der Erlass gibt dem Vertrauen Ausdruck, der Kreis werde sich an der Wahl beteiligen und mit Wort und Beispiel dafür wirken. Ein härterer Mißbrauch der geistlichen Autorität zu Wahlzwecken ist uns noch nicht vorgekommen. Was wollen gegenüber dieser dreifachen Einmischung in die Wahlen, welche das ganze Meer der Geistesfreiheit mit seinem unermeßlichen Einfluß auf das katholische Volk gerabezu als Wahlagitatoren aufsteht, die kleinen Ränke des Herrn v. Buttammer besagen! Sie sind ja das reine Kinderspiel; — aber das wird das Centrum nicht abhalten, über unerlaubte Wahlbeeinflussungen zu klagen; solche — und zwar in der trassierten Form — darf sich (nach der Meinung des Centrums) eben nur der katholische Geistliche erlauben.“

Die hanseatischen Blätter widmen dem nunmehr eingetretenen Anschluß Hamburgs und Bremens an das deutsche Zollgebiet ausführliche Betrachtungen. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: „Das der Zollanschluß Hamburgs, wie der später auf ähnlicher Basis beschlossene Bremens, den Interessen der Hansestädte wie ganz Deutschlands entspricht, wird jetzt auch in Hamburg allseitig anerkannt. Anfanglich jedoch stand dem aus der Initiative des Senats und der Handelskammer hervorgegangenen Zollanschlußprojekt die Wehrheit der bei dem fraglichen Wechsel in erster Linie beteiligten Kaufmannschaft sehr zweifelnd, ja vielfach direkt feindlich gegenüber. . . . Mit wohlbedachter Gemüthsruhe mögen Bürgermeister Verzmann und seine Mitarbeiter jetzt ihren Blick über diesen neuen Freihaufen schweifen lassen, von dessen Anlage die einst ihn so skeptisch betrachtende Kaufmannschaft, dank der Vortrefflichkeit der neuen Hafen- und Baarenlagerbauten, nicht nur keine Benachteiligung, sondern

einen neuen Aufschwung des hamburgischen Handels erhofft. Möge diese Hoffnungen in vollem Maße in Erfüllung gehen und möge das neue wirtschaftliche Band, das jetzt zwischen den Hansestädten und dem übrigen Deutschland geknüpft wird, dem Auslande ein neuer Beweis sein, daß das Reich und die Einzelstaaten nicht vor irgendwelchen Schwierigkeiten, Mühen und Kosten zurückschrecken, wenn es sich um große nationale Zwecke handelt.

Die „Beferszeitung“ führt in einem besonderen, dem Zollanschluß gewidmeten Beiblatt u. A. aus: „Es ist zu hoffen, daß der Wegfall der Zollschranken zwischen Bremen und dem gemeinamen Vaterlande, insbesondere der näheren Umgegend, belebend auf den Verkehr wirken möge und daß die Gewerbetreibenden und Ladenbesitzer den vollen Vortheil finden, den sie von dem Zollanschluß erhofften. Mit Sicherheit darf man darauf rechnen, daß die Großindustrie hier fortan eine Stätte für erfolgreiche Unternehmungen finden wird, denn sie trifft hier die in unserem Vaterlande so seltene unmittelbare Verbindung mit dem Seeschiff an. Einige bereits bestehende Fabriken verdrängen, daß diese Aussicht begründet ist. Ungleich freundlicher würde sich die Zukunft Bremens noch gestalten, wenn sich endlich die Hoffnung auf Kanalverbindungen, auf Anschluß an die wichtigen Binnenwasserstraßen des Rheins und der Elbe verwirklichen wollten. Der Zollanschluß fällt zusammen mit der Beferskorrektur, dem Hafenbau und der im neuen Freiheitsbezirk vor sich gehenden gründlichen und zeitgemäßen Umgestaltung des städtischen Waarentransport- und Lagerwesens. Begrifflich faßt man diese Folgen wohl auseinanderhalten. In der Wirklichkeit werden sie aber derart ineinanderfließen, daß man sie nur schwierig wird trennen können, und namentlich ist zu berücksichtigen, daß der so wichtige Freihafeverkehr in den Freiheitsbezirk von Bremen und dem Unterweserbahn und verbleiben ist. Ueber unsere Freihafeentwicklung hat man im Binnenlande in letzter Zeit andere Ansichten geäußert, als wir Hansestädter selber. So verschwindet denn nunmehr eine Quelle von Meinungsverschiedenheiten, und wir hoffen, daß neue Verhältnisse zwischen dem übrigen Deutschland und uns Platz greife. So sprechen wir denn am Schluß unsere Hoffnungen, unser Vertrauen aus, daß der Zollanschluß Deutschland und Bremen zum Segen gereiche. Möge er dazu beitragen, unserm theueren Vaterlande Nutzen zu schaffen und die Zukunft unserer lieben Vaterstadt freundlich zu gestalten.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Am Montag Mittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden die Meldung des Generalleutnants Streccius, Kommandant von Raftatt, entgegen und ertheilte mehreren Personen Audienz.

Gestern waren zur Tafel bei den höchsten Herrschaften geladen: der Königlich Portugiesische Gesandte Marquis Penafiel mit Gemahlin, Tochter und Sohn als am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin von Portugal. Auch der Königlich Preussische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin waren eingeladen.

Seit Montag ist der Hofmarschall Graf Andlaw in Urlaub gegangen und befindet sich der Oberhofmeister Freiherr von Gdelsheim in Schloß Baden zum Dienst.

Im Besonderen Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, ist seit heute früh einige Verschlimmerung eingetreten, welche zu ernstern Besorgnissen Veranlassung gibt.

(Leichentransporte.) Am 1. April d. J. sind die vom Bundesrathe beschlossenen neuen Bestimmungen des Verkehrsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands über den Leichentransport in Kraft getreten.

Die zur Ausstellung von Leichenpässen in den einzelnen Bundesstaaten zur Zeit zuständigen Behörden und Dienststellen sind in der Beilage zu der kürzlich erschienenen Nummer 40 des Centralblattes für das Deutsche Reich bekannt gegeben. Nach dieser Bekanntmachung sind außerdem für Leichentransporte, welche aus dem Auslande kommen, die Kaiserlichen diplomatischen Vertreter in Wien, Bern, Paris, Rom, Brüssel, im Haag und in Kopenhagen, sowie die sämtlichen Kaiserlichen Konsularämter (Generalkonsuln, Konsule, Vicekonsule) in Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Frankreich und Italien, ferner die Kaiserlichen Generalkonsule in Antwerpen, Amsterdam und Kopenhagen und der Kaiserliche Konsul in Rotterdam zur Ausstellung der Leichenpässe ermächtigt.

(Der hiesige Ortsausschuß für das deutsche Emin Pascha-Unternehmen) wurde heute durch einen von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog zu der im Gange befindlichen Sammlung gnädig bewilligten reichen Beitrag hoch erfreut.

Mannheim, 16. Okt. (Der Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin hat die Bevölkerung unserer Stadt in eine freudig-frohe Stimmung versetzt. Die Straßen waren am heutigen Tage vom frühen Morgen an fortwährend dicht bevölkert von Neugierigen, welche das Erbgroßherzogliche Paar schauen wollten. Einen Glanzpunkt des ganzen Festprogramms bildete die gestern Nachmittag stattgefundene Rhein- und Neckarfahrt. Wie schon berichtet, wurden die hohen Herrschaften am Neckarhafen, woselbst die Einschiffung erfolgte, von den Mitgliedern der hiesigen Handelskammer, unter Führung ihres Präsidenten, Herrn Kommerzienrath Dissen, empfangen. Die Abfahrt erfolgte gegen 3 Uhr Nachmittags unter fröhlichen Willensrufen und stürmischen Hochrufen der zahlreich am Ufer versammelten Volksmenge. Die Fahrt ging nekarabwärts bis an die sog. Neckardüne, woselbst in den Rhein eingebogen wurde. Nunmehr ging es rheinaufwärts bis zur Rheinbrücke. Hier wurde umgekehrt und erfolgte nunmehr die Einfahrt in den Hafenkanal. Sämtliche im Rhein und Neckar zur Zeit ankommenden Schiffe haben festlich gesalutet. Auch das Ludwigshafener Ufer des Rheins hatte sich in Flaggenschmuck gehalten. Das Festschiff war mit Fahnen und exotischen Gewächsen verziert. Der Oberingenieur der hiesigen Wasser- und Straßenbaudirektion, Herr Fischer, erklärte Ihren Königlichen Hoheiten während der Fahrt die großartigen Wasserbauten. Die Landung erfolgte gegen 4 Uhr und geschah dieselbe am Gebäude der Lagerhausgesellschaft. Hierauf fand eine Besichtigung dieser ebenfalls reich decorirten Gebäulichkeiten statt und äußerte sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mehrmals sehr anerkennend über die großartigen Einrichtungen. Hierauf wurde die Rückfahrt nach dem Schlosse angetreten. Am Abend fand im Hoftheater ein Festkonzert statt. Heute besuchte der Erbgroßherzog mehrere gewerbliche Etablissements, die Zellstofffabrik auf dem Waldhof,

die Fabrik Böhlinger Söhne, die Spiegelfabrik, die Asbestfabrik etc., während die Erbgroßherzogin den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten Besuche abhielt.

Mannheim, 17. Okt. (Eine großartige Ovation) brachte gestern Abend Mannheim dem Erbgroßherzoglichen Paare. Ueber 25 000 Personen füllten die weiten Räume des Schloßhofs, der durch neue Gasanlagen herrlich erleuchtet ward. 16 Gesangsvereine brachten den Fürlichkeiten eine Serenade, die von vorzüglicher Wirkung war. Das Erbgroßherzogliche Paar dankte dem Dirigenten, Herrn Konzertmeister Schüller, sowie den Vorführern der Gesangsvereine in leutseligster Weise. Kein Unfall wurde trotz des großen Menschenandrangs gemeldet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Heidelberg, 17. Okt. (Privattelegramm.) Soeben, um halb 2 Uhr, hält Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog mit Hoher Gemahlin unter dem lauten Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die aufs feierlichste geschmückte Stadt. Das Wetter ist ausgezeichnet, auf den Straßen herrscht das regste Leben. Aus der Umgebung Heidelbergs war starker Zug.

Berlin, 17. Okt. (Privattelegramm.) Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich gedenkt morgen mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Kronprinzen von Griechenland um Mittag sich nach Potsdam zu begeben, um an der feierlichen Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich theilzunehmen. — Einer Meldung hiesiger Blätter zufolge wird eine Krönung Seiner Majestät Kaiser Wilhelms nicht stattfinden.

Leipzig, 17. Okt. Dem hiesigen „Tageblatt“ zufolge hat das Reichsgericht die Anträge Gessdens und seines Vertheidigers Wolffsohn auf Haftentlassung Gessdens abgelehnt.

Wien, 17. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, wonach der Reichsrath auf den 24. Okt. einberufen ist.

Neapel, 17. Okt. Die Ovationen der Bevölkerung für die Majestäten dauerten bis über Mitternacht hinaus. Graf Bismarck stattete Abends in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi der Familie des Letzteren einen Besuch ab. Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen heute Vormittag in Capri amare zum Stapellauf des neuen Panzerschiffes ein.

Castellamare, 17. Okt. Die Stadt ist festlich besetzt und geschmückt, das Wetter schön. Eine ungeheure Menschenmenge ist aus Neapel und der Umgebung herbeigeströmt. Ihre Majestäten nebst Gefolge, die Minister und Gäste, welche um 10 Uhr 10 Min. Vormittags Neapel verlassen hatten, trafen um 11 Uhr unter jubelnden Kundgebungen der Menge hier ein und begaben sich, während die im Hafen liegenden Schiffe salutirten, um Mittag nach der Werft. Kaiser Wilhelm trug Admiralsuniform. Das Geschwader prangt im höchsten Flaggenschmucke. Das Meer ist ruhig. Als die Monarchen und Prinzen auf den reichgeschmückten Tribünen Platz genommen hatten, segnete der Diözesanbischof Neapels das neue Schiff „Umberto“ ein. Die Tochter des Admirals Acton zerschellte am Bug des Schiffes eine Flasche mit Altwein. Unter lautloser Stille und athemloser Spannung vollzog sich der Stapellauf. Als „Umberto“ um 12 Uhr 5 Min. in das Meer hinausglitt, gaben die Majestäten Allerhöchstherrn Beifall kund und die Menge brach laut in den anhaltenden Ruf: „Es lebe der König!“ aus. „Umberto“ hat fast die Größtenmaße wie „Italia“. Die Maschine hat eine Stärke von 19 500 Pferdekraften, die Geschwindigkeit beläuft sich auf 19 Knoten.

Nach dem Stapellauf begaben sich die Majestäten, die Prinzen, die Staats- und Hofwürdenträger an Bord der Königsjacht „Savoya“, von deren Großmast die deutsche Flagge wehte. „Savoya“ dampfte, vom ganzen Geschwader gefolgt, nach Neapel zur Flottenrevue. Nach der Revue werden die Monarchen die Inseln Capri und Ischia besuchen.

Paris, 17. Okt. Nach einer Meldung aus Tunis wird der französische Generalresident Maffcault die Note des dortigen italienischen Konsuls in der Frage der Schulinspektion durch eine Note beantworten, welche in entgegenkommendem Sinne gehalten ist und in den nächsten Tagen überreicht werden soll.

London, 17. Okt. Der italienische Botschafter Graf Robilant, seit einigen Tagen erkrankt, ist heute früh gestorben.

Mit dem Tode des Grafen Robilant hat die italienische Diplomatie einen schweren Verlust erlitten. Carlo Felice Nicolis Graf Robilant war im Jahre 1826 zu Turin geboren, widmete sich dem Heeresdienste und verlor in der Schlacht von Novara die linke Hand; den Feldzug von 1866 machte er als Oberlieutenant im Generalkorps mit. Später wurde er Direktor der Kriegsakademie, dann Präfect von Ravenna. Im Jahre 1871 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Rom, der fünf Jahre später, bei der Umwandlung des Wiener Gesandtschaftspostens in einen Botschafterposten, seine Beförderung zum Botschafter folgte. In dieser Stellung hat Graf Robilant zum Vortheile der österreichisch-italienischen Beziehungen bis 1885 gewirkt. In dem letztgenannten Jahre wurde ihm bei der Bildung des Cabinets Depretis die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Er demissionirte jedoch bereits im Frühjahr 1887 nach der Niederlage der italienischen Truppen bei Massauah. Graf Robilant (dessen Mutter eine deutsche Gräfin, Maria Truchsess, war) hat sich um das Bündniß mit Oesterreich und Deutschland hervorragende Verdienste erworben, die am Geburtstag des Deutschen Kaisers 1887 durch die Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens anerkannt worden. Den Botschafterposten in London bekleidete Robilant erst ganz kurze Zeit.

Belgrad, 17. Okt. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise und insbesondere von der Demission des Ministers des Auswärtigen werden für unbegründet erklärt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 18. Okt. 107. Ab. Vorst.: „Ein Erfolg“, Lustspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 12. Okt. Otto Heinrich, S.: Carl Wilh. Mohr, Blechner. — Maria Theresia, S.: Lorenz Veitsofer, Schuhmann. — 13. Okt. Eugen Franz Hermann, S.: Christian Def, Ladtier. — 14. Okt. Ernestine Christiane Babette, S.: Jakob Kunkel, Rutscher. — 15. Okt. Elisabeth Barbara Helena, S.: Josef Reiser, Diener. — Wilhelm Adolf, S.: Louis Bientod, Schuhmacher. — 16. Okt. Maria Anna Franziska, S.: Ludwig Eichenhaus, Techniker. — Paul Karl, S.: Paul Sturm, Photograph. — Lina, S.: Wilhelm Scheuervogel, Steindruckere. — Cheaufgehört. 16. Okt. Ernst Glaeser von Reisse, Zahlmeister hier, mit Maria Fuchs von Rippenheimweiler. — Todesfälle. 16. Okt. Bertha, 3 M. 15 T., S.: Hermann Gunt, Schreiner. — 16. Okt. Mathilde, 24 T., S.: Josef Kaiser, Hilfskassener. — Christine, Ehefrau von Taglöhner Leopold Tschan, 42 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Freut. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Summe.
16. Nachts 9 U.	759.2	+ 9.4	7.5	87	NE	bedeckt
17. Morgs. 7 U.	758.0	+ 5.4	6.3	94	"	f. bewölkt
17. Mittags 2 U.	757.2	+ 12.9	6.2	56	"	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Magau, 17. Okt., Morgs. 5,66 m, gefallen 12 cm.

Wetterkarte vom 17. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberdeen. B. Berlin. C. Brüssel. D. Breslau. E. Cöln. F. G. Genua. H. Hamburg. I. Illo d'Aliz. K. Kopenhagen. L. London. M. Mannheim. N. Neapel. O. Ostsee. P. Paris. Q. Rom. R. St. Petersburg. S. St. Gallen. T. Triest. U. Wien. V. Venedig. W. Wetzlar. X. Zürich. Y. Ypern. Z. Zwickau. aa. Antwerpen. bb. Brno. cc. Constantinopel. dd. Danzig. ee. Dresden. ff. Frankfurt. gg. Genoa. hh. Graz. ii. Harbin. jj. Hongkong. kk. Kairo. ll. London. mm. Madrid. nn. Moskau. oo. Odessa. pp. Peking. qq. Petersburg. rr. Rom. ss. St. Petersburg. tt. St. Gallen. uu. Triest. vv. Venedig. ww. Wetzlar. xx. Zürich. yy. Ypern. zz. Zwickau.

Wetterbericht der Witterung. Die Depression im Norden hat sich seit gestern noch weiter entfernt. Der hohe Druck hat über dem Kontinente etwas an Höhe verloren und lagert heute mit seinem Kerne über Oesterreich. Das Wetter war am Morgen in Deutschland vorwiegend trübe, bei annähernd normalen Temperaturen; nur in München und in Wien liegen sie sehr tief.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 17. Oktober 1888.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.15	Staatsbahn	208 3/4
4% Preuss. Konf.	107.70	Lombarden	90
4% Baden in fl.	—	Salzburger	175.60
4% „ in M.	105.30	Elbtal	168
Oesterr. Goldrente	92.10	Miedlenburger	157.50
Silberrenten	68.90	Magdeburger	—
4% Ungar. Goldr.	84.30	Lübeck-Büch.-Ob.	179.80
1877r. Russen	99.50	Gotthard	132.80
1880r.	84.90	Weschnel und Sorren.	—
II. Orientanleihe	63.30	Weschnel a. Amst.	168.62
Italiener	95.90	London	20.20
Ägypter	82.80	Paris	80.55
Spanier	73.30	Wien	167.75
Serbier	82.80	Napoleonshof	16.16
Banken.	—	Privatdiskonto	8 1/2
Kreditaktien	261 1/2	Bad. Zuckerfabrik	104.40
Diskonto-Kommandit	225.40	Alkali Westereg.	—
Basler Banker.	165.20	Kreditaktien	260 1/2
Darmstädter Bank	161.50	Staatsbahn	208 1/2
6% Serb. Hyp. Ob.	85.40	Lombarden	89 3/4
Tendenz: matt.	—	Tendenz: matt.	—
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	164.70	Kreditaktien	313.30
Staatsbahn	105.20	Marktnoten	59.52
Lombarden	45.20	Ungarn	100.82
Disk. Kommand.	229.50	Tendenz: fest.	—
Laurahütte	132.30	Paris.	—
Dortmunder	94.—	3% Rente	82.45
Marienburg	90.40	Spanier	73 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	422.—
Tendenz: —	—	Ottomane	534.—
		Tendenz: —	—

Samstag den 27. Oktober, Abends halb 8 Uhr,
im grossen Saale des Museums
Concert
des Violinvirtuosen
Pablo de Sarasate

unter Mitwirkung der Pianistin
Madame Berthe Marx aus Paris.
Eintrittskarten zu Mark 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 für den reservierten,
sowie Mark 1.50 für den nicht reservierten Platz in der Musikalienhand-
lung von **L. Fr. Schuster**, 2 Lammstrasse 2, **Karlsruhe.**

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preshesfabrikation,
vormals **G. Sinner**, in Grünwinkel (Baden).
Die Aktionäre der Gesellschaft werden hierdurch zur dritten ordentlichen
Generalversammlung auf **Donnerstag den 8. November d. J.**, Nachmit-
tags 3 Uhr, in das Lokal der Handelskammer, Karl-Friedrichstrasse Nr. 30
dahier, eingeladen.

Tagesordnung:
Die in § 29 der Statuten Ziffer 1 bis 4 aufgeführten Gegenstände.
Die Aktionäre, welche der Generalversammlung anzuwohnen gedenken,
belieben sich spätestens drei Tage zuvor statutenmäßig bei der Gesellschafts-
Direktion in Grünwinkel, oder bei dem Kanzlei-Verwalter **G. Müller** & Conf.
dahier u. in Baden angemeldet und ihre Actien ebendortselbst gegen Bescheinigung
zu hinterlegen.
Karlsruhe, den 15. Oktober 1888. **R.286.**

Der Aufsichtsrath.
Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungsgesellschaft
Wien I, Bauernmarkt 2.
Vollständigstes Actien-Capital:
Eine Million Gulden ö. W.
Ausschliesslicher Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des
Unfall-Versicherungsgeschäftes.
Die Gesellschaft schließt ab zu festen Prämien und unter Ge-
währung eines entsprechenden Rabatts bei mehrjährigem An-
schluß selbst bei jährl. Prämienzahlung.

I. Einzel-Versicherungen.
Durch dieselben werden einzelne Personen gegen die mate-
riellen Schadensfolgen von Körperverletzungen versichert,
welche dem Versicherten, sei es in oder außer seinem Be-
rufe, zu Hause und ausserhalb desselben, sowie auf Reisen
zu Wasser und zu Land durch einen Unfall zustoßen können.

II. Collectiv-Versicherungen von Vereinen,
wie z. B.: Turn-, Touristen-, Ruder-, Radfahrer-, Jagd-
und Eskalation-Vereinen u.

III. Collectiv-Versicherungen von Beamten.
(Forst-, Landwirtschafts-, Fabrikbeamten u.)

**IV. Collectiv-Versicherungen mit anderen Cor-
porationen,**
wie z. B.: freiwillige und Berufsfeuerwehren, kauf-
männischen Vereinen, Vereinen von Handlungsreisenden
u. u.

Der Versicherungsstand in der Einzel-Versicherung war am
31. Dezember 1887 folgender:
Versichert waren 24,800 Personen mit:
fl. 154,257,361.— auf den Todesfall,
" 203,784,640.— auf die Invaliditätsfälle und
" 72,617,600.— auf den Fall vorübergehender Er-
werbsunfähigkeit.

Seit dem Bestande der Gesellschaft bis 31. Dezember 1887
wurden **13,100** Schadensfälle mit einer Entschädigungssumme von
fl. 914,416.44 baar bezahlt.

Die General-Agentur für das Grossherzogthum Baden:
Wilh. Schreiber, Mannheim B. 4. 5.
NB. Vertreter werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**
Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg nach New York**
jeden Mittwoch und Sonntag
von **Havre nach New York**
jeden Dienstag
von **Stettin nach New York**
alle 14 Tage
von **Hamburg nach Westindien**
monatlich 4 mal
von **Hamburg nach Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
vorzüglicher Reisepolicegenossenschaft sowohl für Cajüten- wie Zwischen-decks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt **Urban Schmitt, Karlsruhe; C. Immer,
Wössingen; C. Schwarzmann, Kehl;** sowie dessen Agent **Heb.
Strohmer, Karlsruhe, Herrenstrasse 8.** **R.63-21.**

Unverboten.
D.589.2. Ein jüngerer appro-
bierter Arzt, Christ, mit den besten
Zeugnissen versehen, wünscht sofort
Praxis zu übernehmen.
Nähere Auskunft erteilt die
Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

Thierarzt-Stelle.
D.611. In der Gemeinde Feuden-
heim bei Mannheim ist die vacant
gewordene Thierarzt-Stelle sofort zu
besetzen.
Bewerberungen sind unter Vorlage
von Zeugnissen bei dem Gemeindeverwalter
einzuweisen.
Das Gehaltsverhältnis beträgt 600 M.
jährlich.

Weinversteigerung.
D.614.1. Schloß Ortenberg.
Mittwoch den 24. Oktober d. J.
werden durch den Unterzeichneten sämt-
liche diesjährige neue Weine auf Schloß
Ortenberg bei Offenburg (Baden):
ca. 30 Hektoliter Rother Vorlauf,
" 9 " Kleiner
" 75 " Weiser
einige Ohm geringer Nachdruck,
" Ohm Obälwein,
sowie sämtliche Trester
zu schiedlichen Losen gegen Baarzah-
lung versteigert.
Die Zusammenkunft ist Vormittags
10 Uhr auf dem Schloß selbst.
Schloß Ortenberg, 16. Oktober 1888.
Himmelsbach,
Verwalter.

**Schutz gegen die kalte, gesundheitschäd-
liche Zugluft in den Aborten** gewähren meine über-
all leicht anzubringenden **Closet-Einsetze** mit Ventil-
klappen. Catal. gratis. **R.202.2.**
With. Wo f. Eisenmöbelgeschäft, Bühl i. Bad.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily** Antwerpen
Joh. Felstnerberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutekunst, Akademiestrasse 15
Bruno Kossmann, Zirkel 24
B. Konrad, Steinstrasse 2
Carl Barthold, Adlerstrasse 19
Robert Gogel in Karlsruhe-Wühlburg

**Hammerschmiede,
Wohnhäuser u Güter-
Versteigerung
in Rimbürg.**
Aus dem unbeweg-
lichen Nachlass des
Hammerschmieds Chri-
stian Reiffel von
Rimbürg läßt Erbpfleger J. G. Hobb-
bieler hier durch das Bürgermeisterei-
amt die nachbenannten Liegenschaften
am
Dienstag den 23. Oktober d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus öffentlich zu
Eigenthum versteigern, wobei der Zu-
schlag erfolgt, wenn der Anschlag oder
darüber geboten wird, und können die
Steigerungsbedingungen von heute an
beim Erbpfleger eingesehen werden:
2 Ar 48 Meter Hofraithe, darauf
ein zweistöckiges Wohnhaus Nr. 98 mit
Hammerschmiedeinrichtung u. Schleif-
mühle mit Wasserrecht, sowie Schopf
an der Mühlgasse, neben dem Bach und
der Gasse, nebst den dazu gehörigen
Betriebsgegenständen, Anschlag 3500 M.
Lsg. Nr. 33, 3 Ar 11 Me-
ter Hausgarten u. Hofraithe,
darauf eine einstöckige Wohn-
ung Nr. 49 mit Scheuer u.
Stall, Anschlag 600 M.
Lsg. Nr. 348, 15 Ar 13 Me-
ter Acker und Grasrain im
Siebenrain, Anschlag 80 M.
Lsg. Nr. 592, 4 Ar 55 Meter
Wiesen auf der Ebene, Anschlag 150 M.
Lsg. Nr. 984, 7 Ar 88 Meter
Wiesen und Grasrain in der
Steingrube, Anschlag 100 M.
Lsg. Nr. 2031, 42 Ar 12 Me-
ter Wiesen auf den Stedadern,
Anschlag 1000 M.
Lsg. Nr. 2069, 13 Ar 91 Me-
ter Wiesen auf der Fuchsmatte,
Anschlag 250 M.
Rimbürg, den 3. Oktober 1888.
Der Erbpfleger:
J. Hobbbieler. D.599.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
D.601.1. Lahr. Hafner Georg
Nilsch von Wietersheim besitzt ohne
hinlängliche Erwerbsurkunde auf dör-
tiger Gemartung das Grundstück Lsg.
Nr. 1037 — 6 Ar 13 Meter Acker im
Gartenader, neben Jakob Weber und
Georg Ruder-Wälde von Wietersheim.
Auf Antrag des Genannten werden alle
Diejenigen, welche in den Grund-
und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch
sonst nicht bekannte, auf einem Stamm-
guts- oder Familiengutsverbande be-
ruhende Rechte hieran haben, bezw. zu
haben glauben, aufgefordert, solche in
dem auf
Samstag den 22. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin anzumel-
den, ansonst die nicht angemeldeten
Rechte dem Aufgebotskläger gegenüber
für erloschen erklärt würden.
Lahr, den 9. Oktober 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Cgler.
Ersvorladung.
R.262. Kehl. Albert Zint, ge-
boren den 12. November 1853, und
Robert Ludwig Zint, geboren am 18.
Februar 1856, beide von Weissenheim,
sind zum Nachlass ihres Großvaters,
des ledig verstorbenen Zeitungsträgers
Jakob Zint von Dorf Kehl als Mit-
erben berufen.
Dieselben werden, da ihr Aufent-
haltort nicht bekannt ist, hiermit auf-
gefordert, ihre Erbsprüche
binnen drei Monaten
dahier geltend zu machen, widrigenfalls
der Nachlass so vertheilt würde, als

Handelsregister-Einträge.
R.247. Nr. 12,520. Emmendingen.
Zum Handelsregister ist unter D.3. 148
des Firmenregisters eingetragen: Firma
und Niederlassungsort: J. Bar Witwe
in Emmendingen. Inhaberin der Firma:
Friedrich Bar Witwe, Friederike, geb.
Werner in Emmendingen. Kleiner
Wilhelm Friedrich Bar von Emmen-
dingen ist als Prokurist bestellt.
Emmendingen, den 5. Oktober 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Marichal.
D.544. Nr. 5260. Ettlingen. Zu
D.3. 40 des Gesellschaftsregisters,
Badische Pergamentpapierfabrik von
Erhardt & Haug in Ettlingen",
wurde heute eingetragen: Der Gesell-
schafter Josef Haug ist seit 1. Oktober
l. J. aus der Gesellschaft ausgetreten.
Ettlingen, den 6. Oktober 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nieder.
D.564. Nr. 13,640. Billingen.
Zu D.3. 46 des Gesellschaftsregisters
Gebrüder Heinemann in St. Georgen
wurde eingetragen:
Untern 1. September d. J. ist Jakob
Heinemann von St. Georgen als weite-
rer Theilhaber in die Gesellschaft ein-
getreten. Derselbe ist verheiratet mit
Katharina, geb. Kieger, ohne Ehever-
trag und berechtigt, die Gesellschaft zu
vertreten und für sie zu zeichnen.
Billingen, den 9. Oktober 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wiel.
D.585. Pforzheim. Zum Handels-
register wurde eingetragen:
I. Zum Firmenregister:
1. D. II. D.3. 1486. Firma A.
Riederer & Co. hier: Die Firma ist
erloschen. 2. D.3. 1105. Firma Gd.
Winter & Co. hier: Ehevertrag des
Fabrikanten Emil Winter hier mit
Bertha Dittler hier vom 26. Septbr.
d. J. wonach die eheliche Gütergemein-
schaft auf einen beiderseitigen Einwurf
von je 100 M. beschränkt ist.
II. Zum Gesellschaftsregister:
3. D. II. D.3. 754. Firma Gsch.
Heins hier: Theilhaber der seit 1.
März d. J. bestehenden offenen Han-
dels-Gesellschaft sind: Die ledige Emma
Heins und deren zum Handelsbetriebe
ermächtigte Schwester Elise Heins, ledig
und gewaltlosentlassen. Beide hier wohn-
haft und ein Damenkonfektionsgeschäft
betreibend. Pforzheim, 6. Oktbr. 1888.
Gr. Amtsgericht. Mittel.
D.589. Bühl. Eingetragen wurde
heute: a. Zu D.3. 32 Gef. Reg. zur
Firma Alois Kühn, Esigfabrik u.
Colonialwaarenhandlung in Steinbach.
Die Firma ist als Gesellschafts-Firma
durch den Austritt des Gesellschafters
Alois Kühn am 1. September 1888 er-
loschen. Das Geschäft ging mit sämt-
lichen Aktiven und Passiven auf den
anderen Gesellschafter, Johann Friedrich
Kühn, über, welcher es mit Erlaubnis
des Ausgetretenen unter der bisherigen
Firma als Einzel-Firma weiterführt.
b. Unter D.3. 168 Firm. Reg.: Die
Firma Alois Kühn, Esigfabrik
und Colonialwaarenhandlung in Stein-
bach. Inhaber ist der in Steinbach
wohnhafte Kaufmann Johann Friedrich
Kühn, welcher sämtliche Aktiva und
Passiva der bisherigen offenen Gesell-
schaft gleichen Namens übernahm. Er
ist verheiratet mit Hanni, geb. Triff-
ler von Freiburg. — Ehevertrag a. d.
Steinbach, den 25. Juni 1882, bereits
früher veröffentlicht. Bühl, den 6. Ok-
tober 1888. Gr. Amtsgericht. Stehle.

Strafrechtspflege.
R.242.3. Nr. 484 II. Mannheim.
Der 25 Jahre alte Tagelöhner Theobald
Schmitt von Eisenbach (Baden), zu-
letzt wohnhaft gewesen in Mannheim,
wird beschuldigt, daß er als Erfolge-
verpflichtet ausgewandert ist, ohne von seiner
bevorstehenden Auswanderung der Mi-
litarbehörde Anzeige erstattet zu haben,
— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
St. G. B. Derselbe wird auf Anord-
nung des Großh. Amtsgerichts VI hier-
selbst auf: Mittwoch den 21. No-
vember 1888, Vormittags 1/2 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Mannheim
zur Hauptverhandlung geladen. Bei
unentschuldigtem Ausbleiben wird der-
selbe auf Grund der nach § 472 der
Landwehrbezirkskommando zu Heidel-
berg ausgefertigten Erklärungen verur-
theilt werden. Mannheim, den 10. Ok-
tober 1888. Gerichtsschreiber des Gr.
Amtsgerichts: Calm.

Verm. Bekanntmachungen.
R.232.2. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Wir vergeben vorbehaltlich höherer
Genehmigung die Lieferung von
370 Bahnmartstuchböden,
440 Bahnmartstuchböden,
80 Bahnmartstuchmatteln,
1900 Bahnmartstuchmatten,
360 Bahnmartstuchdröcken,
840 Bahnmartstuchdröcken
und nehmen mit beizüglicher Ueberschrift
verschiedene schriftliche veriegelte An-
gebote hierauf bis längstens
Samstag den 27. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
entgegen.
Unterföden liegen dieselbe zur Ein-
sicht auf, die Lieferungsbedingungen
werden von uns unentgeltlich abgegeben.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1888.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Wir verleiern
Montag den 22. d. Mts.,
je Vormittags 8 Uhr und Nachmittags
2 Uhr beginnend, in unserem Verstei-
gerungsraum, Eingang beim Ettlinger
Wegübergang, die im 3ten Quartal
1887 eingelieferten herrenlosen Reisege-
genstände und Frachtgüter, ferner ge-
tragene Uniformstücke und Bahnmart-
monturen;
Dienstag den 23. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, im Magazinshof,
Bahnhofstrasse 5: Triebfl. u. gebrauchte
Dämpfer.
Vormittags 10 Uhr auf dem Holz-
lagerplatz bei Gottesau: eine Parthe
Abfallholz, in Loose eingetheilt.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1888.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.
D.588. Neuenheim.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der
Gemarkung **Waldwimmersbach** ist
Tagfahrt auf
Dienstag den 23. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
in das Rathhaus zu Waldwimmersbach
anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung, zu deren Gunsten Grund-
dienbarkeiten bestehen, werden hiermit
aufgefordert, diese Dienbarkeiten unter
Anführung der bezüglichen Rechts-
tenden dem Lagerbuchsbeamten in der
Tagfahrt anzumelden.
Neuenheim, den 12. Oktober 1888.
Treiber, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)

Antündigung.
Infolge richterlicher Ver-
fügung werden dem Bier-
brauer Hieronymus Böbles in Achern
die nachverzeichneten Liegenschaften am
Dienstag dem 13. November 1888,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst öffentlich
versteigert und endgültig zugeschlagen,
wenn der Schätzwert oder mehr
erhöht wird:
L. B. Nr. 204:
44 Ar 91 Meter Hofraithe, Gemüse-
und Baumgarten an der Hauptstraße
hiesiger Stadt, neben Guard Schaff
und Hermann Burkard. Auf der Hof-
raithe befindet sich ein zweistöck. Wohn-
haus mit Wirtschafts- und gewölbten
Kellern, ein Kesselhaus mit Kamin,
ein Brauereigebäude mit Kühlschiff und
Malzspeicher, ein Malzkeller mit Ger-
sten- und Hopfenstube nebst Zimmern,
ein Holzschopf, Stallung, Schwein-
kalle, Durchfahrt und Brennhaus, 2 Bier-
hallen mit gewölbten Kellern.
L. B. Nr. 2084 a:
39 Ar 57 Meter Anlagen mit Bier-
keller und 43 Ar 2 Meter Acker in der
Gehardsmaag, neben Aufhörsen und
Wendelin Ventser.
L. B. Nr. 2090:
2 Ar 11 Meter Weg allda, neben
Weg und Wendelin Ventser.
L. B. Nr. 1850:
16 Ar 21 Meter Ackerland, Gras-
garten und Hofraithe mit Lagerbier-

keller in der Königschach, neben selbst
und Weg. L. B. Nr. 1851:
13 Ar 36 Meter Acker allda, neben
selbst und Karl Doh.
Zusammen taxirt 45,000 M.
Fünfundvierzigtausend Mark.
Achern, den 10. Oktober 1888.
Der Großh. Notar:
H. Fuchs.

Strafrechtspflege.
R.242.3. Nr. 484 II. Mannheim.
Der 25 Jahre alte Tagelöhner Theobald
Schmitt von Eisenbach (Baden), zu-
letzt wohnhaft gewesen in Mannheim,
wird beschuldigt, daß er als Erfolge-
verpflichtet ausgewandert ist, ohne von seiner
bevorstehenden Auswanderung der Mi-
litarbehörde Anzeige erstattet zu haben,
— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
St. G. B. Derselbe wird auf Anord-
nung des Großh. Amtsgerichts VI hier-
selbst auf: Mittwoch den 21. No-
vember 1888, Vormittags 1/2 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Mannheim
zur Hauptverhandlung geladen. Bei
unentschuldigtem Ausbleiben wird der-
selbe auf Grund der nach § 472 der
Landwehrbezirkskommando zu Heidel-
berg ausgefertigten Erklärungen verur-
theilt werden. Mannheim, den 10. Ok-
tober 1888. Gerichtsschreiber des Gr.
Amtsgerichts: Calm.

Verm. Bekanntmachungen.
R.232.2. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Wir vergeben vorbehaltlich höherer
Genehmigung die Lieferung von
370 Bahnmartstuchböden,
440 Bahnmartstuchböden,
80 Bahnmartstuchmatteln,
1900 Bahnmartstuchmatten,
360 Bahnmartstuchdröcken,
840 Bahnmartstuchdröcken
und nehmen mit beizüglicher Ueberschrift
verschiedene schriftliche veriegelte An-
gebote hierauf bis längstens
Samstag den 27. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
entgegen.
Unterföden liegen dieselbe zur Ein-
sicht auf, die Lieferungsbedingungen
werden von uns unentgeltlich abgegeben.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1888.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Wir verleiern
Montag den 22. d. Mts.,
je Vormittags 8 Uhr und Nachmittags
2 Uhr beginnend, in unserem Verstei-
gerungsraum, Eingang beim Ettlinger
Wegübergang, die im 3ten Quartal
1887 eingelieferten herrenlosen Reisege-
genstände und Frachtgüter, ferner ge-
tragene Uniformstücke und Bahnmart-
monturen;
Dienstag den 23. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr, im Magazinshof,
Bahnhofstrasse 5: Triebfl. u. gebrauchte
Dämpfer.
Vormittags 10 Uhr auf dem Holz-
lagerplatz bei Gottesau: eine Parthe
Abfallholz, in Loose eingetheilt.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1888.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.
D.588. Neuenheim.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der
Gemarkung **Waldwimmersbach** ist
Tagfahrt auf
Dienstag den 23. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
in das Rathhaus zu Waldwimmersbach
anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung, zu deren Gunsten Grund-
dienbarkeiten bestehen, werden hiermit
aufgefordert, diese Dienbarkeiten unter
Anführung der bezüglichen Rechts-
tenden dem Lagerbuchsbeamten in der
Tagfahrt anzumelden.
Neuenheim, den 12. Oktober 1888.
Treiber, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)